

GOTTESDIENSTE IN ASCHAU

SONNTAG, 14. März 2010 – 4. FASTENSONNTAG – Laetare

10:00 Sonntagsgottesdienst f. Ottilie Pöll z.St.A., 140; f. Anna und Hugo Noichl mit Einschl. d. Söhne, 11; f. Maria Schroll, Hirschl z.Geb.Ged., 39;

13:30 TAUFE: Christoph KLINGLER

Dienstag, 16. März 2010 – Dienstag der 4. Fastenwoche

18:45 Vespergebet

19:15 Abendmesse f. Frieda Schroll (Liesl Dersch) 242; f. Ida u. Maria Nöckler, 29;

Freitag, 19. März 2010 – HL. JOSEF, BRÄUTIGAM DER GOTTESMUTTER –

Landespatron von Tirol

10:00 Heilige Messe f. Vater Josef Bacher u. Josef Schroll, Fritzen, 04; f. Josef Schroll, Greil, 32; f. Josef Klingler u. Josef Hochkogler, 46; f. Josef Möllinger u.a.V.d. Fam., 62;

SONNTAG, 21. März 2010 – 5. FASTENSONNTAG

10:00 Sonntagsgottesdienst f. Kaspar Brunner z.St.A., 28; f. Klara Jöchel (Vorderkrimbach) 35;

13:30 TAUFE: Sophia HETZENAUER

Das Ewige Licht brennt für Josef ASTL z.Ntg.

„Teilen macht stark“

DANKE!

Aktion Familienfasttag 2010

Ergebnis beim Fastensuppenessen:

€ 1.070,- in Kirchberg und
€ 376,05 in Aschau

Herzliches Vergelt's Gott allen, die bei der Aktion mitgeholfen bzw. gespendet haben.

**Bibelwort: Lukas 15,1-3.11-32
AUSGELEGT!**

Das Gleichnis vom verlorenen Sohn – da fällt allen Menschen alle Liebe ein. Die Liebe Gottes zum Sünder, die Liebe des Vaters zu dem Sohn, der alles falsch gemacht hat, aber auch die Liebe des Vaters zu seinem anderen Sohn, der nicht ohne Wut darauf verweist, dass ihn nie eine solche Ehre zuteil wurde wie dem sündigen Sohn. Ein Gleichnis also voller Liebe.

Das Problem der Liebe aber ist, dass man sie auch annehmen muss. Was hilft die schönste Liebe, wenn sie zurückgewiesen wird – vom Sünder, vom Sohn, von den Eltern? Das Gleichnis vom verlorenen Sohn ist also auch eine Erzählung von der angenommenen Liebe. Liebe ist nichts, wenn sie nicht erkannt und angenommen wird. Das vor allem will Jesus sagen, darum liegt auch viel Gewicht der Erzählung auf dem anderen Sohn, der schlucken muss und vielleicht nur mäßig überzeugt ist von den Worten seines Vaters. Jesus hat ihn besonders im Blick. Bevor ich wütend werde, soll ich auch genau überlegen, ob ich vielleicht Liebe übersehe. Darum hat der evangelische Theologe Helmut Gollwitzer einen Satz über dieses Gleichnis gesetzt, mit dem ich immer um die Liebe Gottes zu mir weiß: Christus ist das Entgegenlaufen des Vaters.

Michael Becker

H. J. Klug

